



Postulat

44/25 betreffend ambulante Palliativ-Versorgung in Emmen

Einführung

Palliative Care (Palliativ-Versorgung) umfasst die ganzheitliche Betreuung von Menschen mit unheilbaren und lebensbedrohlichen Erkrankungen. Das Konzept beruht auf einem jahrhundertealten Prinzip: „Heilen manchmal, lindern oft, trösten immer.“ Ziel ist es, die Lebensqualität von schwer kranken Menschen zu verbessern mit Linderung körperlicher Beschwerden und Unterstützung in psychischen, sozialen und spirituellen Belangen.

Bezogen auf die Gemeinde Emmen und Palliative Care spielt die ambulante Krankenpflege durch die Spitexorganisationen eine zentrale Rolle. Die Spitex ermöglicht die Pflege und Begleitung der Patientinnen und Patienten in den eigenen Wänden. Dazu zählen die allgemeine Palliative Care, welche basale, grundpflegende Unterstützung in diesen Situationen bietet mit mehrmals täglichen Einsätzen durch die Spitex. Die Mehrheit dieser kranken Menschen kann durch diese allgemeine Palliative Care betreut werden. Davon abzugrenzen ist die spezialisierte Palliative Care, die von vertieft geschulten Fachleuten geleistet wird. Diese spezialisierte Palliative Care kommt bei einer instabilen Krankheitssituation zum Einsatz oder wenn eine komplexe Behandlung benötigt wird (beispielsweise wegen beträchtlicher Schmerzen) oder wenn nahestehende Bezugspersonen Gefahr laufen, ihre Belastungsgrenzen zu überschreiten. Mit der spezialisierten Palliative Care können auch starke und komplizierte Beschwerden durch eine hochqualifizierte Pflege ambulant daheim sichergestellt werden.

Ist eine adäquate palliative Krankenbetreuung ambulant nicht möglich, werden die Patientinnen und Patienten stationär betreut. Zu diesen Institutionen zählen in der Emmer Nachbarschaft das Hospiz Zentralschweiz, das Pflegeheim Eichhof Luzern, das Luzerner Kantonsspital und die Hirslanden Klinik St. Anna.

Die Organisation und Finanzierung von Palliative Care sind seit Jahren wiederkehrende Themen in der öffentlichen Diskussion. Wir zitieren in diesem Zusammenhang zwei politische Aktionen: Einerseits fordert das [Postulat P408](#) im Kantonsrat Luzern vom März 2025 den Regierungsrat auf zu prüfen, wie eine „gemeinsame Finanzierung der Palliative Care-Netzwerke durch den Kanton und die Gemeinden sichergestellt werden kann.“ Andererseits betont der Verband der Luzerner Gemeinden VLG die Wichtigkeit der überregionalen Organisation von Palliative Care in seiner [Stellungnahme](#) zum *Grundlagenbericht Versorgungsplanung Langzeitpflege 2026-2035* des Kantons Luzern: „Der VLG unterstützt die geplante Spezialisierung in [...] Palliative Care ausdrücklich.“

Organisation und Finanzierung Palliative Care Emmen

Die ambulante Krankenpflege daheim und auch die Krankenpflege in den Pflegeheimen liegen im Kanton Luzern seit jeher im Aufgabenbereich der Gemeinden. Für die Palliativ-Grundversorgung sind gemäss dem Gesundheitsgesetz (§ 44b Abs. 1) der Kanton und die Gemeinden in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich tätig (Kanton: Spitäler; Gemeinden: spitalexterne Pflege und Langzeitpflege).

Mit Palliativ Luzern existiert ein Verein, der ein Konzept zur Förderung regionaler Palliative-Care-Netzwerke im Kanton Luzern erarbeitet hat und die Netzwerke bei deren Aufbau unterstützt. Diesem Verein angegliedert ist *palliativ plus*, welche die Expertise von spezialisierter Palliative Care durch ein besonders geschultes Team zur Verfügung stellt. *Palliativ plus* ist im Kanton Luzern in 3 Regionen aufgeteilt (A: Stadt und Agglomeration Luzern und Seegemeinden | B: Wiggertal, Entlebuch, Willisau | C Seetal, Rottal, Sempachersee). Die Gemeinde Emmen ist dem Stützpunkt des Brückendienst der Spitex Stadt Luzern zugeteilt.

In der Spitex-Statistik des Kantons Luzern ([Lustat](#)) werden keine spezialisierten Daten erhoben bezüglich ambulanter spezialisierter Palliative Care in den einzelnen Gemeinden. Bei Fachleuten aus dem Gesundheitswesen besteht der Eindruck, dass in Emmen und anderen Gemeinden der Zugang zu allgemeiner palliativer Versorgung und die Versorgung mit spezialisierter Palliative Care verbessert werden muss. Eine oft gehörte Aussage in diesem Zusammenhang lautet: „Theoretisch ist vieles vorhanden, aber bei der praktischen Umsetzung hapert es.“

Die Gründe für fehlende Versorgung mit Palliative Care sind mannigfaltig. Einerseits bestehen die erwähnten organisatorischen Schwierigkeiten – sowohl kantonale als auch kommunale Ebenen sind involviert. Zudem sind Finanzierungsfragen nicht gelöst. Die Finanzierung ist abhängig davon, ob die öffentlich-rechtliche Spitex oder private Spitexorganisationen in der ambulanten Krankenpflege involviert sind. Ein weiterer Grund ist dem Umstand geschuldet, dass Pflegeorganisationen die allgemeine palliative Versorgung unterschiedlich handhaben und keine verpflichtenden Indikationen definiert sind, ab wann eine spezialisierte Palliative Care involviert werden soll. Zusammengefasst bestehen organisatorische und finanzielle Hürden im Zusammenhang mit der kommunalen Versorgung von Palliative Care.

Ziel:

- Sicherstellung einer flächendeckenden und qualitativ hochwertigen, adäquaten Palliativ-Versorgung für alle Bürgerinnen und Bürger von Emmen.
- Optimale Finanzierung der ambulanten Palliative Care, damit Emmerinnen und Emmer auch trotz fortgeschrittener und lebensbedrohlicher Erkrankung ausserhalb eines Spitals oder Hospiz unterstützt und begleitet werden können.

Forderungen:

- Der Gemeinderat soll prüfen, wie die in Emmen tätigen Spitex-Organisationen die allgemeine Palliativ Care gewährleisten und diese transparent und einfach nachweisen können. Zudem soll der Gemeinderat prüfen, ob Spitexorganisationen gewisse Kategorien erfüllen müssen, damit spezialisierte Palliative Care angeboten werden darf oder ab wann eine dafür spezialisierte Organisation hinzugezogen werden muss. Als Vorbild für diese Kategorien erwähnen wir die Kriterien des Luzerner Vereins *palliativ plus*.
- Der Gemeinderat wird dazu aufgefordert zu prüfen, ob das Gespräch mit weiteren Luzerner Gemeinden gesucht werden muss, damit Lücken in der überregionalen Organisation und der Finanzierung bezüglich Palliative Care geschlossen werden können. Insbesondere werfen wir die Frage auf, ob der Verband der Luzerner Gemeinden das dafür passende Gefäss ist, wo diese Punkte eingebracht und weiter geplant werden können.

Emmenbrücke, 1. Juli 2025

Philipp Niederberger, FDP

Regula Stalder, FeE

Esther Ammann, Grüne

Tresa Stübi-Cavegn, Die Mitte